

Streifen eine äußerst fein punktierte Zone. Die ♀♀ sind etwas größer, breiter und flacher als die ♂♂. Unausgefärbte Stücke haben eine hellbraune Farbe mit gelbbraunen Beinen. Von *crenatus* Dej. unterscheidet sie sich weiter durch schmäleren und kürzeren Halsschild mit weniger entwickelten äußeren Basaleindrücken, durch kürzere und breitere Elytra, durch das Fehlen eines Punktes im dritten Zwischenraum, durch feinere Streifen und breitere, flachere Zwischenräume, durch feinere Punktierung des Kopfes und der Ventralsegmente, während der ganze Habitus flacher und breiter ist. *Pt. baeticus* Ramb. hat zwei Dorsalpunkte im dritten Zwischenraum und sehr tiefe, grobkrenulierte Streifen mit schmalen, hochgewölbten Interstitien. *Pt. pertusus* Schaum (*sculpticollis* Reitt.) hat ein ganz verschieden punktiertes Halsschild und gröbere Streifen, und *crenuliger* Chaud. (*tauricus* Heyd.) hat zwei eingestochene dorsale Punkte, gröbere Streifen und blaue Farbe. Ob *planidorsis* Reitt. wirklich mit *baeticus* Ramb. identisch ist, möchte ich bezweifeln, denn die Beschreibungen passen nicht zusammen. Reitter sagt: „*interstitiis planis*“ was schon gar nicht auf *baeticus* Ramb. deuten kann. Jedenfalls kann *planidorsis* nicht mit unserer Art identisch sein, denn sie hat zwei eingestochene Punkte im dritten Zwischenraum. Ich bin Herrn B. H. Klynstra, Haag, zu großem Dank verpflichtet für seine Mitarbeit, um den Status der neuen Art einwandfrei festzulegen. Die Type und sieben Paratypen befinden sich in der Sammlung des Herrn Georg Frey, München, drei Paratypen in meiner Sammlung.

Neue Lycaeniden-Formen aus China. I.

Von Dr. Walter Forster, München.

Aus der Zoologischen Staatssammlung, München.

Mit Tafeln XXII—XXIV u. 1 Abb. im Text.

Da die Fertigstellung einer umfangreichen Arbeit über die ostasiatischen Lycaeniden, welcher in erster Linie das reiche Material der Sammlungen Höne, Museum König, Bonn und Mell, Berlin zugrunde gelegt wird, noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, seien im Folgenden einige neue Formen beschrieben.

Zephyrus rileyi spec. nov.

(Taf. XXII u. XXIII Abb. 1 u. 2)

Sehr nahe verwandt der *Z. scintillans* Leech. N. D. Riley, welchem die Tiere vorlagen, bestimmte dieselben als *scintillans* ssp. nov. Da *rileyi* aber (z. B. bei Lin-ping) neben *scintillans* Leech fliegt und einige konstante Unterschiede aufweist, beschreibe ich sie im Folgenden als gute Art.

♂. Größe: 51 mm, also erheblich größer als der Durchschnitt von *scintillans*. Oberseite dieser sehr ähnlich, jedoch das Grün dunkler, mehr blaugrün. Die Unterseitengrundfarbe nicht so grau, mehr ein reines Braun. Die bei *scintillans* sehr deutlichen, die Zellen abschließenden weißen Doppelstriche fehlen auf allen Flügeln gänzlich. Die weiße Querlinie viel schmaler, auf den Vorderflügeln in einzelne, durch die Adern getrennte, weiße Striche zerfallend. Die bei *scintillans* meist gut ausgebildete Marginalzeichnung viel schwächer, die gelbe Analzeichnung der Hinterflügel dagegen gleich gut entwickelt.

♀. Größe: 49—51 mm. Oberseite: Grundfarbe braun, die Zelle und der Raum zwischen Cubitus und Analis auf den Vorderflügeln mehr oder weniger stark blau, zwei ledergelbe Flecke angedeutet. Hinterflügel einfarbig braun. Entspricht oberseits in der Färbung der Abbildung von *ataxus* Hew. ♀ bei Leech, Butt. China. t. XXVII. f. 6., welche bei Seitz I. t. 74 kopiert ist. Unterseite wie die des ♂, jedoch ist die Grundfarbe ein kräftigeres Braun.

Holotypus ♂: China, Kwangtung, Lin ping. 25. V. 21.

Allotypus ♀: " " Lung tao shan. 30. VI. 17.

Paratypen 3 ♀♀: " " " 21. VI.,
30. VI., 2. VII. 17.

Sämtliche in Coll. Mell.

Ich benenne die Art zu Ehren des Keepers of Entomology im Britischen Museum zu London, Herrn N. D. Riley.

Zephyrus melli spec. nov.

(Taf. XXII u. XXIII Abb. 4 u. 5)

Zephyrus melli steht in der Gattung ziemlich isoliert, am nächsten noch der *coelestis* Leech.

♂. Größe: 39—42 mm. Oberseite dunkelbraun. Vorder- und Hinterflügel von der Wurzel aus bis etwas über die Mitte violett. Hinterflügel mit einem ziemlich langen Schwänzchen.

Auf den Hinterflügeln beiderseits der Ansatzstelle dieses Schwänzchens längs des Randes je ein schmaler violetter Strich. Fransen der Vorderflügel braun, gegen den Innenrand zu heller werdend, die der Hinterflügel in der inneren Hälfte weiß, außen braun. — Unterseite sehr ähnlich der von *coelestis* Leech. Die Grundfarbe jedoch nicht rotbraun, sondern stumpf sandbraun, ohne jeden rötlichen Ton. Im Gegensatz zu *coelestis* die Zellschlußflecke nur ganz schwach markiert, nie, wie auf Leech's Abbildung, auf den Vorderflügeln mit zwei kurzen, hellblauen Strichen. Der hellblaue Querstrich der Vorderflügel reicht bis zum Hinterrand und verläuft parallel zum Flügelrand, nicht so schräg wie bei *coelestis*. Auf den Hinterflügeln anstelle der einfachen hellblauen Bogenbinde eine doppelte. Der wurzelwärts verlaufende Teil aber häufig nur angedeutet. Die Querlinie verläuft auch hier nicht so schräg, sondern parallel zum Rande. Das rotbraune, schwarzgekernte Analauge und die sonstige rotbraune Analzeichnung nicht von *coelestis* verschieden.

♀. Größe: 36—41 mm. Oberseits ebenfalls dunkelbraun, von den ♂♂ lediglich dadurch unterschieden, daß die violette Färbung auf den Vorderflügeln sehr reduziert ist, auf den Hinterflügeln gänzlich fehlt. Unterseite wie beim ♂.

Holotypus ♂: China, Kwangtung, Tsha-yuen-shan. 26.VII. 11.

Allotypus ♀: " " " 27. VI. 11.

Paratypen 4 ♂♂ 2 ♀♀: China, Kwangtung, Tsha-yuen-shan.
23. VI.—28. VII. 11.

2 ♂♂ 1 ♀: " " Canton Umgebung.

3 ♂♂ " " Lung tao shan.

23.—30. VI. 17.

Sämtliche Coll. Mell.

Benannt zu Ehren von Dr. R. Mell, Berlin, des verdienstvollen Erforschers der südchinesischen Fauna, welcher mir sein reiches Lycaenidenmaterial zur Bearbeitung überließ.

Zizeeria maha Koll.

(Taf. XXII u. XXIII Abb. 10 u. 11)

Von dieser außerordentlich veränderlichen Art liegen mir umfangreiche Serien aus den Provinzen Kwangtung und Fukien vor. Diese südchinesischen *maha*-Populationen unterscheiden sich sowohl von der nord- und zentralchinesischen *opalina* Pouj., wie auch von *diluta* Fldr., welche vom östlichen Nordindien bis

Westchina verbreitet ist. Für die südchinesische Rasse muß der Name *albocoeruleus* Rüb. verwendet werden, unter welchem Röber, Iris I p. 59 (1886) ein ♂ der Trockenzeitform aus Hongkong beschrieb. Die Type aus dem Museum Dresden liegt mir vor. Ich gebe im Folgenden eine ergänzende Beschreibung dieser Form:

Im Durchschnitt beider Geschlechter kleiner als *opalina* Pouj.:
Durchschnittsgröße:

♂♂ Regenzeit: 25,54 mm (max. 28 mm, min. 21 mm)

Trockenzeit: 27,93 mm (max. 30 mm, min. 24 mm)

♀♀ Regenzeit: 27,46 mm (max. 30 mm, min. 22 mm)

Trockenzeit: 27,84 mm (max. 30 mm, min. 26 mm)

Zum Vergleich die Durchschnittsgröße einer großen Serie *opalina* Pouj. vom Kunkalashan, Szetschwan:

♂♂ f. *marginata* (Sommerform) 29,24 mm

(max. 31 mm, min. 28 mm)

f. *opalina* (Frühjahrsform) 31,00 mm

(max. 34 mm, min. 29 mm)

♀♀ f. *marginata* (Sommerform) 30,30 mm

(max. 33 mm, min. 28 mm)

f. *opalina* (Frühjahrsform) 32,19 mm

(max. 34 mm, min. 29 mm)

♂♂ Trockenzeitform: Sehr hell milchig graublau mit violetterm Ton, wesentlich heller als *opalina*-♂♂ aus Westchina, im Farbton wie der helle Vorderrandstreifen der *opalina* Pouj. Unterseite mehr oder weniger dunkelbraun mit undeutlicher Zeichnung. Ocellen nur auf den Vorderflügeln schwarz gekernt, auf den Hinterflügeln helle Ringe ohne dunkleren Kern.

♂♂ Regenzeitform: Oberseits wie etwas kleinere *marginata* Pouj., häufig mit etwas hellerem Blau wie diese. Die Unterseite ist scharf und klar gezeichnet, Grundfarbe hell sandbraun, häufig fast weiß, im Durchschnitt heller als bei *marginata*-♂♂.

♀♀ Trockenzeit: Auf der Oberseite mit mehr oder weniger Blau und deutlichen Hinterflügelrandpunkten. Die Unterseite entspricht der der ♂♂ aus der kühl-trockenen Zeit.

♀♀ Regenzeit: Einfarbig braun, ohne eine Spur von Blaufärbung oder Hinterflügelrandflecken. Unterseite wie die der entsprechenden ♂♂, ebenfalls klar und scharf gezeichnet. Die Grundfarbe bei allen ♀♀ ebenfalls meist heller als bei den *opalina* bzw. *marginata*-♀♀.

Die Generationen sind absolut nicht streng geschieden, im Juli, August fliegen die dunkelsten, ausgeprägtesten Regenzeit-

tiere, vom Januar bis März die extremsten Vertreter der Trockenzeitgeneration. In den Zwischenmonaten, am schönsten im April und Oktober kann man alle Übergänge beobachten. — Von *albocoeruleus* Rüb. liegen mir vor: 30 ♂♂, 23 ♀♀ China, Kwangtung, Canton Umgebung, Coll. Mell; 83 ♂♂, 32 ♀♀ von diversen Lokalitäten der Provinz Kwangtung, Coll. Mell; 28 ♂♂, 10 ♀♀ von diversen Lokalitäten der Provinz Fukien, leg. Klapperich, coll. Museum König, Bonn.

Die Art *maha* Koll. hat ein außerordentlich großes Verbreitungsgebiet und variiert lokal, sowie nach den Jahreszeiten stark. Es seien die einzelnen Rassen nach unserer heutigen Kenntnis kurz aufgeführt: Die zuerst beschriebene *maha* Koll. (Hüg. Kaschmir 4 (2) p. 422, 1842) ist die westlichste Form aus Ost-Iran, Belutschistan und Kaschmir. Zu ihr gehört als Trockenzeitform *ossa* Swinh. (Proc. Zool. Soc. Lond. 1885, p. 132). Die Form des östlichen Teiles von Nordindien ist *diluta* Fldr. (Novara II, p. 280, 1865). Aus Jünnan, Jünnanfu und Tali, liegen mir aus den Sammlungen Mell und Höne ein paar Tiere vor, die ebenfalls noch zu *diluta* Fldr. zu rechnen sind. Ebenso wohl auch die Populationen Burmas und Tonkings, von welchen mir aber Material nicht vorliegt. In West-Tibet und Szetschwan fliegt *opalina* Pouj. (Ann. Soc. Ent. France 1885, p. CXLIII), beschrieben aus Moupin. Die dazugehörige Regenzeitform ist *marginata* Pouj. (Ann. Soc. Ent. France 1885 p. CLI), ebenfalls aus Moupin beschrieben. Einzelne Tiere aus Schantung, Schansi und Chekiang rechne ich bis zum Vorliegen reichlicheren Materials ebenfalls zu *opalina* Pouj. *Z. draesekei* Schaw. (Iris 40, p. 204, 1926) aus Wassekou, Szetschwan, von der mir die Typen aus dem Museum Dresden vorlagen, ist eine Mischart. Die ♂♂ sind *Z. otis thibetensis* Pouj., die ♀♀ dagegen *maha opalina* Pouj. In Südchina, Kwangtung, Kwangsi, Hunan und Fukien fliegt *albocoeruleus* Rüb. (Iris I. p. 59. 1884). — Endlich kommt *maha* auch noch auf Japan vor und zwar in der Rasse *argia* Mén. (Cat. Mus. Pet. Lep. II. p. 125. 1857) mit der Frühjahrsform *japonica* Murr. (Ent. Monthl. Mag. 11. p. 167. 1875).

Zizina alsulus H. Sch.

Stett. Ent. Z. 1869 p. 75.

Von dieser unscheinbaren kleinen Art liegen mir aus der Sammlung Mell 3 Stücke aus Südchina vor, 2 ♂♂ und 1 ♀ aus der Umgebung von Canton, gefangen am 5. X. 09, 4. XII. 09

und am 27. VIII. 10. Diese Art war ursprünglich lediglich von Australien und den Südsee-Inseln bekannt, wo sie teilweise nicht selten zu sein scheint. Sie ist aber anscheinend wesentlich weiter nach Westen verbreitet. Schon Semper (Schmett. Philippinen I, p. 170, 1889) führt die Art von der Insel Luzon an, ebenso *Toxopeus*¹⁾, in der Staatssammlung in München befindet sich ein ♂ aus Süd-Celebes, coll. Dr. Martin. Die Canton-Stücke sind der erste Nachweis für das asiatische Festland.

Über die Biologie der Art siehe Hopkins, *Insects of Samoa* III. fasc. 1, p. 59 (1927).

Glaucoopsyche (*Sinia* subg. nov.) **leechi** sp. nov.

(= **moorei** auct. nec Leech)

(Taf. XXII u. XXIII Abb. 6 u. 7)

♂. Größe: 28—30 mm. Oberseite gleichmäßig dunkelbraun, bei einzelnen Tieren am Rande der Hinterflügel einige ledergelbe Schuppen. Fransen gescheckt. Unterseite: Grundfarbe sandbraun mit großen, weißgerandeten, schwarzen Ocellen, deren Anordnung recht konstant zu sein scheint und auf Tafel XIII, Abb. 6 und 7 gut zum Ausdruck kommt. Entlang des Flügelrandes auf den Vorderflügeln eine Reihe schwacher, dunkler Dreiecksfleckchen und basalwärts von diesen, durch ein weißes Strichlein getrennt, eine Reihe kräftiger, schwarzer Striche. Auf diesen sitzen weiße Dreiecksflecke auf, welche mit ihren Spitzen meist die Ocellen berühren. Auf den Hinterflügeln ist die äußere Fleckenreihe zu deutlichen Punkten entwickelt und der Raum zwischen diesen und den meist kräftigen Pfeiltlecken, welche hier an Stelle der schwarzen Striche treten, gelbbraun ausgefüllt. Auf den Hinterflügeln ist eine graue Basalbestäubung meist nicht sehr kräftig entwickelt.

♀. Größe: 28—31 mm. Ober- und Unterseite wie bei den ♂♂, nur ist in der Regel die beim ♂ nur in Spuren vorhandene gelbbraune Hinterflügelrandzeichnung etwas stärker entwickelt.

Der ♂-Genitalapparat ist Taf. XXIV Abb. 1 abgebildet. Vergleichsweise auf Abb. 2—4 auch die ♂ Genitalien von *lanty* Oberth., *divina* Fixs. und *Scolitantides orion* Pall.

Die Art *leechi*, welche offensichtlich nur sehr lokal verbreitet ist, dürfte das ursprünglichste und altertümlichste Element der Untergattung bilden, wie ja schon aus dem völligen

¹⁾ „De Soort als Functie van Plaats en Tijd“ Amsterdam 1930, p. 52.

Fehlen von blauen Schuppen auf den Flügeln zu schließen ist. Diese, meines Wissens bisher lediglich von Stötzner aus Szetschwan gebrachte Art wurde von Draeseke bei der Bearbeitung der Stötzner'schen Ausbeute (Iris 39, 1925) nicht als neu erkannt, fälschlich als *moorei* Leech bestimmt und unter diesem Namen in den Handel gebracht. Da die echte *moorei* Leech ebenfalls sehr selten gebracht wurde, konnte dieser Irrtum bis jetzt unbemerkt bleiben. Lediglich Matsamura hat auch weiterhin *moorei* Leech als einziger richtig erkannt und seine Gattung *Shijimia* darauf begründet. Da aber seine Arbeit (Thous. Ins. Add. 3, 1919) so gut wie unbekannt ist und äußerst schwer zu beschaffen, wurde auch die Gattung *Shijimia* Mats. fälschlich auf die neue, irrtümlich *moorei* Leech genannte Art bezogen. Auch ich war also im Irrtum, als ich (Mitt. Münchn. Ent. Ges. 28. 1938. p. 106) den Namen *Shijimia* Mats. für die Untergattung gebrauchte, in welche die drei ostasiatischen Arten *leechi* nov. (= *moorei* auct. nec Leech), *lanty* Oberth. und *divina* Fixs. zu stellen sind. Für die genannten Arten errichte ich aus diesem Grunde jetzt die Untergattung **Sinia** subgen. nov. Diese Untergattung steht der Gattung *Scolitantides* Hbn. offensichtlich sehr nahe, insbesondere im Habitus. Der Bau des ♂ Kopulationsapparates jedoch zeigt, daß die drei Arten in die Gattung *Glaucopsyche* Scudder einzureihen sind, während die äußerlich sehr nahestehende Gattung *Scolitantides* Hbn. mit der Art *orion* Pall. im ♂-Genital, insbesondere im Bau der Valven doch so eigenen, aus dem Rahmen der in dieser Hinsicht sehr einheitlichen Arten der Gattung *Glaucopsyche* Scudd. herausfallenden Charakter zeigt, daß ich eine Einreihung dieser Art in die Gattung *Glaucopsyche* nicht für gerechtfertigt halte. Die Untergattung *Sinia* enthält also drei auf Ostasien beschränkte Arten, welche nach dem Habitus in die Gattung *Scolitantides* Hbn. zu stellen wären, aber ausgesprochenes *Glaucopsyche*-Genital besitzen. Es muß also innerhalb der Gattung *Glaucopsyche* eine Untergattung errichtet werden, für diese zu *Scolitantides* Hbn. überleitenden Arten.

Typus der Untergattung *Sinia*: *leechi* sp. n.

***Glaucopsyche (Sinia) lanty hönei* ssp. nov.**

(Taf. XXII u. XXIII Abb. 13)

♂: Größe 33—35 mm. Grundfarbe auch bei den hellsten Stücken noch wesentlich dunkler als bei den beiden bis jetzt

beschriebenen Formen *lanty* Oberth. und *patrocles* Hemm. Im Ton bei den dunkelsten Stücken ungefähr wie bei anatolischen *bavius*. Auf den Vorderflügeln der dunkle Rand sehr breit, sodaß die schwarzen Randflecke meist kaum mehr zu erkennen sind. Der schwarze Zellschlußfleck auffallend groß. Auf den Hinterflügeln stehen die großen, schwarzen Randpunkte bei manchen Tieren noch isoliert, bei den meisten aber schon im schwarzen Randsaum. Der Zellschlußfleck ist auf den Hinterflügeln zwar immer vorhanden, aber wesentlich schwächer entwickelt als auf den Vorderflügeln. Die Unterseite zeigt grau-braune Grundfarbe, zum Unterschied von *patrocles* Hemm., welche weißgraue Unterseitengrundfarbe aufweist. Die Zeichnung der Unterseite kräftig entwickelt, die Ocellen wesentlich größer als bei typischer *lanty* Oberth., wenn auch bei den meisten Tieren nicht so groß wie bei *patrocles* Hemm. Die Ocellen sind, im Gegensatz zu den anderen beiden Formen, deutlich weiß geringt.

♀: Größe 33—35 mm. Oberseits von typischen *lanty*-♀ nicht wesentlich verschieden. Sehr dunkel, die ganze Flügelfläche dünn mit blauen Schuppen besät. Den Hinterflügelrandpunkten sitzt basalwärts eine schwache, rotbraune Zeichnung auf. Die Unterseite entspricht völlig der der ♂♂, die Grundfarbe ist aber wesentlich dunkler braun.

Holotypus: ♂ Batang (Tibet) untere Urwaldzone (ca. 3800 m) 15. V. 36.

Allotypus: ♀ vom selben Fundort. 6. VI. 36.

Paratypen: 17 ♂♂ 3 ♀♀ vom selben Fundort. 10. V. 36. bis 29. VI. 36.

10 ♂♂ 2 ♀♀ Batang (Tibet), Tal des Jangtse (ca. 2800 m) 5. V.—30. VII. 36.

2 ♂♂ Nord Jünnan, Atuntse, Talsohle (ca. 3500 m) 17. VI. und 24. VI. 36.

2 ♂♂ 1 ♀ Nord Jünnan, Atuntse, Obere Höhe ca. 4500 m 25. VI. und 26. VI. 36.

Sämtliche in Sammlung Höne.

Glaucopsyche (Phengaris) atroguttata juvenana ssp. nov.

Die Tiere aus Jünnan haben in beiden Geschlechtern kräftigeres, mehr violettes Blau wie die aus Szetschwan. Ferner ist die Oberseite der ♂♂ wesentlich stärker gefleckt. Nach dem mir vorliegendem Material scheinen diese Unterschiede recht konstant zu sein, sodaß ich es für richtig halte, diese Form,

welche offensichtlich schon zur Form *lampra* Röb. aus den Naga Hills überleitet, als neue Rasse abzutrennen.

Holotypus: ♂ China, Jünnan, Umgebung von Tali. 6. IX. 14. Coll. Mell.

Allotypus: ♀ China, Jünnan, Umgebung von Tali. 23. IX. 14. Coll. Mell.

Paratypen: 4 ♂♂ China, Jünnan, Umgebung von Tali. 3. IX. bis 18. IX. 14. Coll. Mell.

2 ♂♂ 2 ♀♀ China, Jünnan, Likiang. 28. VIII. bis 10. IX. Coll. Höne.

Shijimia moorei Leech.

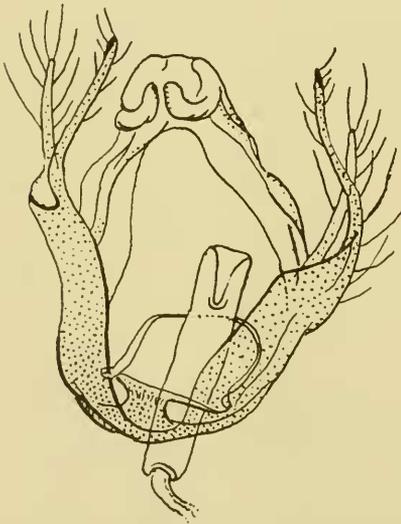
Trans. Ent. Soc. Lond. 1889, p. 109, t. VII f. 3.

(Taf. XXIII u. XXIV Abb. 8 und 9)

Von dieser, offenbar recht seltenen Art liegen mir aus dem Museum Alexander König, Bonn drei Tiere vor, 1 ♂ 2 ♀♀ aus Fukien, Kuatun, 23. V.—18. VI. 38, leg. Klapperich.

In der Literatur kann ich über *moorei* außer der sehr klaren und guten Urbeschreibung und der Abbildung Leechs, welche „Butt. China“ II p. 310 (1894) unter Beigabe einer besseren Abbildung (Taf. XXX, Fig. 9) wörtlich wieder abgedruckt ist, sowie der kurzen Beschreibung und der nach Leech (1889) kopierten Abbildung im „Seitz“

keinerlei weitere Angaben finden. Lediglich Matsamura befaßt sich in „Thous. Ins.“ Additamenta 3 (1919) p. 654 mit dieser Art, stellt für dieselbe die Gattung *Shijimia* auf und beschreibt aus Formosa die Rasse *taiwana*. Leider ist es mir nicht gelungen, die in Frage kommende Arbeit Matsamuras zu beschaffen. Mir liegt lediglich in „Nippon Konchu Zukan, Iconographia Insectorum Japonicorum“ p. 1000 (1932) eine Abbildung von *taiwana* Mats. vor, welche völlig den mir vorliegenden Tieren aus Fukien entspricht.



♂-Kopulationsapparat von *Shijimia moorei* Leech.

Bezüglich dieser Art entstand vielfach dadurch Unklarheit, daß Draeseke (Iris, 39, 1925, p. 225) bei Bearbeitung der Stötzner'schen Ausbeute aus Szetschwan eine noch unbekannte Art als *moorei* Leech bestimmte und die Tiere unter diesem falschen Namen in verschiedene Sammlungen gelangten. Vergleiche hierzu die Beschreibung von *Glaucopsyche leechi*.

Die Gattung *Shijimia* ist zu den *Everinae* zu stellen, am besten hinter die Gattung *Cupido*. Die einzige Art, *moorei* Leech, hat das typische *Everinae*-Geäder, das ♂-Genital weicht, insonderheit bezüglich des Baues der Valven etwas vom *Cupido*-Typ ab (Abb. 1), sodaß ich *Shijimia* nicht als Untergattung zur Gattung *Cupido* stellen kann. *Shijimia moorei* Leech scheint eine der in Ostasien so häufigen, isoliert im System stehenden Formen zu sein und zeigt am ehesten noch Anklänge an die Arten der Untergattung *Tongeia* Tutt.

Polyommatus (Lycaeides) tibetanus sp. nov.

(Taf. XXII u. XXIII Abb. 12)

♂: Größe 30—31 mm. Grundfarbe dunkel violett, im Ton etwa wie *optilete* Knoch. Sehr breiter (3—4 mm), braunschwarzer Rand auf allen vier Flügeln. Zellschlußfleck auf den Vorderflügeln ganz schwach angedeutet. Fehlt auf den Hinterflügeln gänzlich. Fransen weiß. Unterseite: Vorderflügelgrundfarbe grau, gegen den Rand zu heller. Zellschlußfleck und eine Reihe kleiner, schwarzer, weiß geringter Ocellen. Randzeichnung fast fehlend, lediglich aus einigen dunkleren Punkten in den Aderzwischenräumen bestehend. Hinterflügelgrundfarbe gelblichweiß, im Farbton mit der Randzone der Vorderflügel übereinstimmend. Zeichnung ebenfalls sehr reduziert. Ebenfalls eine Reihe kleiner, schwarzer, weißgeringter Ocellen. Die weiße Umrandung derselben infolge der hellen Grundfarbe nicht sehr kräftig hervortretend. Zwei kleine schwarze Basalflecke. Die Randzeichnung besteht aus einer Reihe kleiner, schwarzer Pfeilflecken, welche bei einem Tier beinahe ganz fehlen, bei den beiden anderen gegen den Rand zu kleinen braunen Fleckchen aufsitzen. Die grüne Basalfärbung der Hinterflügelunterseite sehr ausgedehnt, bis zu einem Drittel der Flügelfläche einnehmend.

♀: Unbekannt.

Die Art ist nach der Struktur des ♂-Kopulationsapparates in nächste Nähe von *idas* L. zu stellen.

Holotypus: 1 ♂ Tibet centr., Yatung, 4500 m, Juli. Slg. Pfeiffer.

Paratypen: 2 ♂♂ vom gleichen Fundort in Slg. Pfeiffer.

**Polyommatus (Albulina) orbitulus (pheretes auct.)
luxurians var. nov.**

Von Likiang, Nord-Jünnan liegt mir eine große Serie einer *orbitulus*-Form vor, welche der ssp. *tatsienluica* Oberth. nahesteht. Von letzterer liegen mir zum Vergleich vor: 8 ♂♂, 5 ♀♀, Szetschwan, Tatsienlu, coll. Stötzner, in Sammlung Pfeiffer und Museum Dresden; 2 ♂♂ Omisien, Slg. Pfeiffer; 1 ♂ Sunpanting, Museum Dresden; 46 ♂♂; 5 ♀♀ Kunkalaschan, Staatssammlung München und Slg. Pfeiffer.

Die Likiang-Form beschreibe ich im Folgenden unter dem Namen *luxurians* var. nov. und stelle sie als Lokalform zu ssp. *tatsienluica* Oberth.

♂ 34—38 mm, ♀ 33—37 mm, also wesentlich größer als *tatsienluica* (♂ 27—34 mm, ♀ 28—34 mm).

Oberseite der ♂♂ leuchtend, im Blau außerordentlich veränderlich. Alle Übergänge von hell grünlichblau bis dunkelvioletten liegen vor. Der dunkle Rand sehr kräftig entwickelt, auf den Fl. 1 - 1 $\frac{1}{2}$ mm breit. Die Hinterflügel haben zwischen den schwarz markierten Adern meist große, schwarze Randflecke, wie sie ja für ssp. *tatsienluica* im Gegensatz zur typischen *orbitulus* charakteristisch sind. Diese Hinterflügel-Randflecke, meist wie ja auch bei *tatsienluica*, wesentlich kräftiger entwickelt, sind sehr unregelmäßig in der Form, selten rund, meist wurzelwärts länglich ausgezogen. Bei ca. 25 $\frac{0}{10}$ der Tiere sind die Hinterflügel vom Rand her mehr oder weniger verschwärzt, sodaß in extremen Fällen das Blau nur mehr in einzelnen Schuppen erhalten ist. Die Unterseite ist sehr hell, in der Grundfarbe der Hinterflügel wechselnd von fast weiß bis hell ockerig, sodaß die großen, gelblichweißen Flecken meist nicht mehr hervortreten. Häufig ist infolge Verschmelzung der gelblichweißen Fleckenreihe mit dem Außenrand die äußere Hälfte der Hinterflügel-Unterseite einheitlich gelblichweiß, sodaß die Grundfarbe nur noch gegen die Flügelbasis zu erhalten bleibt. Die Vorderflügelunterseite ist ebenfalls heller als bei *tatsienluica*, hell braungrau mit breitem, gelblichweißem Rand und gut ausgebildeter Ocellenreihe und Mittelfleck. Die weiße Umrandung der letzt-

genannten Zeichnungselemente je nach der Tönung der Grundfarbe mehr oder weniger hervortretend.

♀: Oberseits einfarbig braun, ohne auch nur eine Spur einer blauen Beschuppung. Fransen weiß. Die Unterseite entspricht der der ♂♂, nur ist bei den ♀♀ die Grundfarbe der Vorderflügel mehr braun, die hellen Zeichnungselemente aller Flügel gelblicher wie bei den ♂♂. Auch die Hinterflügelgrundfarbe ist kräftiger ockerig.

Typenserie: 87 ♂♂, 24 ♀♀, Nord-Jünnan, Likiang. 29. V. bis 18. VIII. 1935. Coll. Höne.

Albulina orbitulus Prun. scheint in Zentral- und Ostasien außerordentlich veränderlich, je nach den klimatischen Verhältnissen und der Höhenlage des jeweiligen Fundortes.

Aus Ostasien sind bis jetzt zwei Rassen bekannt:

1. ssp. *tatsienluica* Oberth. bewohnt Szetschwan, Nord-Jünnan, West- und Zentraltibet. Die typische *tatsienluica* scheint in den mittleren Höhenlagen von Szetschwan vorzukommen. Bei Likiang fliegt die oben beschriebene Form *luxurians*, wohl ein Produkt günstigen Klimas. Von Batang (Juni) und Atuntse (Juli) aus Höhen zwischen 3800 und 4500 m liegen 5 ♂♂ (coll. Höne) vor, welche einer etwas kleineren Höhenform anzugehören scheinen, welche jedoch *tatsienluica* so nahe steht, daß eine Benennung nicht gerechtfertigt erscheint. 1 ♂ der Sammlung Pfeiffer: Yatung, Zentral-Tibet, 4500 m stimmt mit den Batang-Tieren genau überein.

2. ssp. **tyrone** (Fruhst. i. l.) ssp. nov. Die Type Fruhstorfers, ein schlecht erhaltenes ♂ aus Lantschou in Nord-Kansu, befindet sich in der Zoologischen Staatssammlung München. Ferner liegen mir noch folgende Stücke vor, welche zu dieser Rasse zu rechnen sind: Aus der Sammlung Pfeiffer: 1 ♂, China, c. s., Kansu, 65 km westl. Lianchow, 2000 m, 13. VIII. 31; 2 ♂♂ Kansu mer., Minschan, Tauho, 2500 m VII.

Größe: 35—37 mm. Oberseite dunkel violett mit etwas schmalerem, schwarzen Rand als *tatsienluica*. Der Hauptunterschied gegenüber der letzteren liegt auf der Unterseite. Grundfarbe graubraun. Die Ocellen der Vorderflügel groß, schmal weiß gerandet. Die großen weißen Flecke der Hinterflügel scharf gegen die dunkle Grundfarbe abgegrenzt, die bei *tatsienluica* so ausgebreitete helle Randzeichnung, die insbe-

sondere bei var. *luxurians* Forst. häufig mit den Flecken zu einer einheitlichen, hellen Fläche verschmolzen ist und die Grundfarbe mehr oder weniger verdrängt, fehlt bei *tyrone* auf den Vorderflügeln gänzlich, auf den Hinterflügeln ist sie sehr reduziert. Die Basalbestäubung, grünlichblau, ist bei *tyrone* im Gegensatz zu *tatsienluica* und *luxurians* sehr ausgedehnt und kräftig. Die ssp. *tyrone* scheint in Kansu und der Kuku noor-Provinz verbreitet zu sein. Mir liegen der typischen *tyrone* nahestehende Formen (offensichtlich Höhenformen) von folgenden Lokalitäten vor: 1 ♂ Honanpa, Siang-shie-ho-Oberlauf, Ost-Nanshan, VIII. 3500 m (Slg. Pfeiffer); 6 ♂♂ 4 ♀♀ Kuku noor, Lussa, 2600 m VII (Staatsammlung München und Slg. Pfeiffer); 8 ♂♂ 1 ♀ Süd-Tatungsche Berge, Sining fu, VI—VII, W. Beick leg. (Museum Berlin). Die Tiere vom letztgenannten Fundort sind etwas kleiner und haben teilweise eine hellere Unterseiten-grundfarbe als typische *tyrone*.

Die Frage der *orbitulus*-Höhenformen in Ost- und Zentralasien ist wohl erst bei Vorliegen eines viel zahlreicheren Materials einigermaßen zu klären.

Polyommatus (Agriades) dis Gr. Gr.

Hor. Soc. Ent. Ross. XXV (1891) p. 453.

Von dieser seltenen Art liegt mir aus dem Zoologischen Museum der Universität Berlin ein ♂ aus dem Kuku noor-Gebiet (22. VII. 29, leg. Beick) vor, welches der Originalbeschreibung fast völlig entspricht. Lediglich die weißen Mittelpunkte sind auf allen vier Flügeln wesentlich schwächer als in der Urbeschreibung angegeben.

Die von Oberthür (Et. Lep. comp. 4. 1910. p. 298 f. 300) als gute Art beschriebene *amphirroë* ist nach der offensichtlich guten Abbildung und dem mir vorliegendem Material (1 ♂ China, Szetschwan, Tatsienlu, coll. Pfeiffer, 3 ♂♂ Szetschwan, Wassekou, coll. Stötzner im Museum Dresden) eine Rasse von *dis* Gr. Gr. Sie unterscheidet sich von dieser in erster Linie durch die Unterseite. Die Grundfarbe ist hier nicht olivgrau, sondern ockerbraun, auf den Hinterflügeln kräftiger als auf den Vorderflügeln. Die Ocellenreihe gegenüber der typischen *dis* Gr. Gr. auf der Vorderflügelunterseite aus kleineren, meist deutlich voneinander getrennten weißen Ringen bestehend.

Zu *dis* Gr. Gr. gehören noch die beiden Rassen *luana* Evans (Journ. Bomb. Nat. Hist. Soc. XXIII. 1915. p. 544) und *errans*

Riley (Trans. Ent. Soc. Lond. 1927. p. 128), welche mir jedoch nur aus der Literatur bekannt sind. Letztere beiden Rassen sind aus dem Himalaja beschrieben, während die typische *dis* Gr. Gr. aus Kansu, Sinin beschrieben wurde, *amphirroë* Oberth. aus Tatsienlu, Szetschwan.

Über einige Arten der Tribus Ptochini (Col. Curc.)

Von **Eduard Voss**, Berlin-Charlottenburg.

(86. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden.)

Eumyllocerus sobrinus n. sp.

♂: Kopf quer; die Schläfen halb so lang wie die Augen, schwach gerundet zur Basis verschmälert. Augen mäßig stark gewölbt, die Scheitelhöhe derselben etwa ein Drittel des Durchmessers; Stirn $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang und auch breiter als der Rüssel zwischen der Fühlereinlenkung. Rüssel breiter als lang, von der Basis gerundet zu den Pterygien verjüngt, diese seitlich kräftig vorgezogen, winklig, mit kräftigerem Mittelkiel, der in einen länglichen Punkt auf der Stirn einmündet, und mit je einem undeutlichen Randkiel. Fühler-Schaft ziemlich schlank, ziemlich dicht anliegend greis behaart, die Mitte des Halsschildes erreichend. Geißel langgestreckt, die Spitze der Keule die Flügeldecken überragend; 1. Geißelglied am längsten, fast so lang wie der Halsschild; 2. Glied $\frac{3}{4}$ mal so lang wie das 1. Glied; 3. Glied halb so lang wie das 1. Glied; 4. Glied nicht ganz so lang wie das 2. Glied; 5. und 6. Glied fast so lang wie das 4. Glied; 7. Glied fast so lang wie das 3. Glied. Keule lang gestreckt; 1. Glied länger als breit, verkehrt kegelförmig; 2. Glied so lang wie breit; 3. Glied etwas schwächer, länger als breit, zylindrisch; Endglied so lang wie das 3. Glied, konisch. — Halsschild quer, seitlich schwach und gleichmäßig gerundet, vor dem Vorderrand und der Basis schwach eingezogen. — Schildchen etwas länger als breit. — Flügeldecken $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit, im basalen Drittel parallelsichtig, hinten gerundet verbreitert. Punktstreifen mäßig stark, die Zwischenräume breiter als die Streifen. — Tibien dünn, schlank, innen leicht gerundet zur Mitte verbreitert. Zahn der Schenkel äußerst fein.